

Arader Zeitung

Taxa postala platita
numerar, a doua apro-
bata de Directia
nea Generala P. T. T.
Nr. 75084 din 8 Aprilie
1927.

Bezugspreise: für jeden Sonntag, Mittwoch und Frei-
tag ganzjährig Lei 400.—, für Amerika 4 Dollar, sonst-
iges Ausland Lei 700.—. — Für die ärmere Bevölle-
rung, wöchentlich einmal Sonntag, ganzjährig Lei 200.—.

Schreibleitung und Verwaltung:
Arab, Ede Fischplatz.
Fernsprecher Nr. 6/39. Fernsprecher Nr. 6/39.

Inseratenpreise: Der Quadratcentimeter kostet auf der
Inseratenseite Lei 4 und auf der Textseite Lei 6. „Kleine
Anzeigen“ das Wort Lei 3, fettgedruckte Wörter werden
doppelt berechnet. — Einzelnummer Lei 4.—.

48. Folge. Arab, Freitag, den 25. April 1930. 10. Jahrgang.

Die Notäre

für die Steuereintreibung verant-
wortlich.

In einem Rundschreiben des Le-
meshwarer Regionaldirektorates wer-
den die Notäre in solchen Gemeinden,
wo es kein Steueramt gibt, mit der
Steuereintreibung betraut u. werden
sie auch für die etwaigen Versäumnisse
verantwortlich gemacht. Die Steuern
sollen zuerst von den Reichen, dann
von den Mittelwohlhabenden u. erst
dann von den Ärmern eingetrieben
werden. Dieses Rundschreiben wurde
auch den übrigen Regionaldirektionen
zwecks ähnlichem Vorgehen übermit-
telt.

Der Finanzberater Rist

über die Zukunft Romäniens.

Zürich. Charles Rist,
der Bevollmächtigte der
französischen Geldgeber
und Finanzberater der
romänischen Regierung
hielt auf Einladung der
Technischen Gesellschaft
einen Vortrag in Zürich
über Romänien. Rist schilderte das
glückliche Gelingen der Stabilisierung
der Währung und schreibt das Haupt-
verdienst des Gelingens der jetzigen
Regierung zu. Wenn Romänien auf
dem eingeschlagenen Wege fortscritte,
sagte Rist, gehe dieses an Natur-
schätzen so reiche Land einer schönen
Zukunft entgegen.



RIST

Anschließend an den Vortrag gab
die Oekonomische Gesellschaft ein
Bankett zu Ehren Rists, wo der Prä-
sident der Schweizer Nationalbank,
Bachmann, Rist in warmen Worten
für den so überaus aufschlussreichen
Vortrag über romänische Verhältnisse
dankte; besonders jetzt sei dies für
alle von großem Wert, da die Schweiz
mit Romänien in engere wirtschaftli-
che Beziehung treten wolle.

Die Hohenzollern-Prinzen

gegen Hindenburg.

Aus Berlin wird berichtet: Prinz
Eitel Friedrich und August Wilhelm
haben in einer nationalsozialistischen
Versammlung gegen Präsident Hin-
denburg Stellung genommen. Hinden-
burg kenne das deutsche Volk nicht,
das von Kriegsgeist erfüllt sei. —
Verschiedene Blätter beschuldigten die
zwei Prinzen, daß sie undankbar seien,
denn allein Hindenburg können sie es
verdanken, daß sie sich in Deutschland
überhaupt aufhalten können und vom
Staate eine ansehnliche Unterstützung
erhalten.

Der Sanktanner Monopolschaf

auf freiem Fuße.

Des öfteren haben wir über den
Chef des Sanktanner Monopolam-
tes Nikolaus Sandru berichtet, der
zum Schaden des Staates verschie-
dene Mißbräuche und Unterschleifen
beanlagt hat. Der Arader Gerichtshof
hat den wichtigen Nehmer in Un-
tersuchungshaft genommen. Nach
monatiger Haft wurde er nun auf
freien Fuß gesetzt, da er für die be-
gangenen Mißtaten kaum eine hö-
here Strafe zu erwarten hat, so daß
die erwartende Gefängnisstrafe
durch die Untersuchungshaft abge-
büßt zu sein scheint.

Averescu hat eine 4-Milliarden-Anleihe beschafft?

Bukarest. General
Averescu hat aus
Rom seiner Getreuen
telegraphisch mitge-
teilt, daß er in Ita-
lien eine 4-Milliar-
den-Anleihe beschafft
habe. Der Parteauss-
schuß ließ auf dieses
Telegramm hin alle Kreditbedürfti-
gen zusammenschreiben, da Averescu
sich sofort nach seiner Heimkehr mit der
Aufstellung einer Hypothekar-Kredit-
anstalt beginnen wird. Der Parteauss-
schuß verkündet weiter auch, daß
Averescu nach seiner Heimkehr ein
Ultimatum an den Regentenschaftsrat
richten und die Vertrauensstellung mit der Re-
gierungsbildung verlangen werde.



Die Nachricht von der italienischen
Anleihe erweckt alte und leider un-
angenehme Erinnerungen an eine
frühere italienische Anleihe, die eben-
falls Averescu verschaffte. Man re-
dete damals von 200 Millionen Lire
(ungefähr 1500 Millionen Lei). Wie-

viel es war, konnte bisher nicht er-
mittelt werden. Eins nur wurde so
ziemlich genau bekannt, daß das Land
in Geld sehr wenig und mehr in
Ausrüstungsgegenständen fragwürdi-
gen Wertes erhalten hat. Wenn die
Nachricht von der 4-Milliarden-An-
leihe nicht ein zur Beeinflussung der
öffentlichen Meinung bestimmter
Kreise ist, und Averescu die 4-Milliar-
den tatsächlich bringt, so ist es be-
denklich, daß Averescu mit den ihm
umgebenden Hungrigen eine so große
Summe zur Hand bekommen sollen.
Die Getreuen Averescus haben dama-
ls, als sie von den Fleischtöpfen
abziehen mußten, 3 Milliarden mit-
genommen und scheinen trotzdem
nicht wieder sehr leer zu sein, weil
sie die Macht so stark anstrebten. —
Es ist daher höchstwahrscheinlich,
daß von 4 Milliarden wenig bleiben wird
fürs Land und der größte Teil dort-
hin wandern wird, wohin die drei
Milliarden wanderten.

Reorganisierung

des Unterrichts- und Kultusministeriums.

Bukarest. Der bereits fertiggestellte
Entwurf für die Reorganisierung des
Unterrichts- und Kultusministeriums
soll das Organisationsgesetz über die
Ministerien vervollständigen und
beide bisher getrennten Ministerien
in Zusammenhang bringen. Die
Grundsätze des Entwurfes sind die
Dezentralisierung und die Einfüh-
rung einer strengen Kontrolle.

Laut dem Gesetzesentwurf wird es in

der Zentralverwaltung des Ministe-
riums in der Zukunft 8 Direktionen
geben und zwar: für Volksschulen,
Mittelschulen, Hochschulen, Fachschu-
len, Privat- und Konfessionelle
Schulen, eine Sektion für nationale
und Minderheiten-Konfessionen, eine
Direktion für die Künste und eine
Buchhaltungsdirektion. Dem Mini-
ster wird der Unterrichtsrat zur
Seite stehen.

Bidrighin vor der Abdankung?

Bukarest. Wie „Cu-
bantul“ berichtet, steht
Generaldirektor Bidri-
ghin vor der Abdankung.
Zwischen der Regierung
und Bidrighin ist ein
unüberbrückbarer Ge-
genatz entstanden, da sich Bidrighin
bei der Arbeiterentlassung um die öf-
fentliche Meinung und die Folgen
einer Massenentlassung von Arbeitern
nicht bekümmerte. Die Regierung soll
deshalb angeblich entschlossen sein,
Bidrighin gehen zu machen.



Bidrighin wird sich natürlich in die
Faust lachen, da die Regierung sei-
nerzeit einen widersinnigen Vertrag

mit ihm schloß, durch welchen ihm auf
Jahre hinaus die vollen Bezüge ge-
sichert werden. Der Staat wird Jahre
hindurch Millionen zahlen können,
wiewohl man es wissen hätte kön-
nen, daß Bidrighin, bekannt als ei-
genförmiger und ungemein von sich
eingenommener Mensch, sich nicht auf
dem Posten eines Generaldirektors be-
haupten wird können. Vergebens wa-
ren aber alle Vorstellungen von
freundschaftlicher und gegnerischer
Seite. Bidrighin erhielt den sowohl
infolge der Höhe der Bezüge als der
übrigen Bedingungen geradezu unmo-
ralischen Vertrag und Millionen-Gehalt.

Auch die Tschechoslowakei verbietet

die Einfuhr von romänischen Schweinen.

Bukarest. Die tschechoslowakische Re-
gierung hat mit der Begründung, daß
im Banat die Seuche herrsche, die
Einfuhr von Schweinen eingestellt. —
Die Regierung wird wegen dieses
unbegründeten Vorgehens Einsprüche
erheben. — Es ist geradezu bescha-
mend, wie man mit uns umspringt.
Sämtliche Staaten, die als Abnehmer
unserer landwirtschaftlichen Erzeug-
nisse in Betracht kommen, stellen will-

kürlich die Einfuhr ein und Ungarn
und Rußland machen uns bei der
Durchfuhr Schwierigkeiten. Könnte
unsere Regierung keine energische
Sprache führen?

Verlobung. InHäfeld hat sich Karl
Kaiser mit Frä. Manzi Pfaffenrath,
Tochter des Tierarzten Franz Pfaf-
fenrath in Marolana (Jugoslawien)
verlobt.

Umgestaltung der Regierung

Bukarest. Die Durchführung der Re-
gierungsumbildung wird unbedingt
in Kürze erfolgen müssen, da sich auch
die Regentenschaft dafür ausgesprochen
hat. Ministerpräsident Maniu hat das
Datum, an welchem die Umbildung
vorgenommen werden soll, für den
Zeitpunkt der Wiedereröffnung des
Parlamentes festgesetzt. In einge-
weihten Kreisen ist man aber davon
überzeugt, daß auch an diesem Datum
die Regierungsumgestaltung nicht vor-
genommen werden wird. Sie wird erst
vor Beginn der politischen Ferien er-
folgen. Die politischen Ferien werden
aber erst nachdem die große Versamm-
lung der Aversescaner am 27. April
und der Kongreß der Liberalen am 4.
Mai stattgefunden haben werden, be-
ginnen können. Es ist also anzuneh-
men, daß Ministerpräsident Maniu ge-
gen 10. Mai an die Bornahme der
Regierungsbildung wird schreiten
können.

Der frühere Finanzminister Mihai
Popovici ließ dem Ministerpräsi-
denten mitteilen, daß er sich sehr gekränkt
fühle, weil ihn der Ministerpräsident
nur mit schönen Worten hinhalte,
ohne die Regierungsumbildung vor-
zunehmen, nach welcher er ins Kabi-
nett eintreten soll. Die Forderung M.
Popovici's auf Wiedereintritt ins Ka-
binett wird vom Innenminister Bai-
ba Boeob kräftig unterstützt. Der
Innenminister hat dem Ministerprä-
sidenten im Verlauf einer Unterre-
dung erklärt, daß, wenn der Forde-
rung des Mihai Popovici nicht nach-
gegeben wird, er (Baiba Boeob)
abdanken wird.

Im Verlaufe des Monats Mai
wird die so oft hinausgeschobene Um-
gestaltung der Regierung vorgenom-
men werden müssen. Ob die Stellung
der Regierung dadurch eine aefestigte
sein wird, ist stark zu bezweifeln.

Das Finanzärar hat

kein Recht, die Bankeinlagen zu über-
prüfen.

Die Sanktanner Finanzdirektion
wandte sich mit einer Eingabe an den
Gerichtshof und verlangte die Ueber-
prüfung des Einlagenbuches der Al-
bina-Bank anzuordnen mit der Be-
gründung, daß die Einleger der Bank
ihre Einlagen nicht richtig einbe-
kannten. Der Gerichtshof gab dem
Ansuchen Raum, die Tafel lehnte
aber über Appellation der Bank das
Ansuchen mit der Begründung ab,
daß die Sparkassen nicht verpflichtet
sind, über die Herkunft der Einlagen
der Finanzdirektion Aufklärung zu
geben. Dadurch würden die Banken
das Vertrauen des Publikums und
viele Einlagen verlieren. Andererseits
aber sind viele Einlagen, eben aus
Furcht vor der Besteuerung, unter
einer Chiffre oder falschem Namen
deponiert und in diesen Fällen könnte
die Zugehörigkeit der Einlage ohne-
hin nicht festgestellt werden.

Die Ofterner Viehausstellung

verschoben.

Die für den 10. und 11. Mai ge-
plant gewesene Ausstellung von
Schweinen, Hornvieh und Pferden in
Ostern wird wegen des Staatsfeier-
tages am 18. Mai abgehalten.



Vaida prophezeit schwere Ausschreitungen

seitens Liberalen und Abergescaner.

Bukarest. Innenminister Vaida hat sich zu einem ungewöhnlichen Schritt entschlossen. Er wandte sich an die Bukaresten Vertreter der Auslandspresse u. machte sie bereits jetzt auf die am 6. und 11. Mai zu erwartenden Ereignisse aufmerksam. Am 6. Mai findet der Kongress der Abergescaner und am 11. Mai der Kongress der Liberalen statt. Es ist kaum anzunehmen, daß Vaida als aktiver Minister zu diesem beispiellosen Mittel griff und sozusagen Alarm schlug über ein Ereignis, das möglicherweise hereinsolgen kann, aber auch nicht.



VAIDA

Als Innenminister hätte er sich einfach darauf beschränken können, die entsprechenden vorbeugenden Maßnahmen zu treffen, um etwaige Kundgebungen gefährlichen Charakters durch kraftvolle Vorbereitungen unmöglich zu machen. Vaida hat also sicherlich mit Zustimmung Manius und des Ministerrates zu diesem seltenen Vorbeugungs-Mittel gegriffen. Man kann diesen Schritt nur so verstehen, als daß die Regierung das

Ausland darauf vorbereiten will, daß man an den angegebenen zwei Tagen auf außerordentliche Ereignisse und auf eine außerordentliche Beteiligung dieser Ereignisse gefaßt sein soll.

Die oppositionellen Blätter versuchen natürlich die Wirkung dieser Kundgebung der Regierung abzuschwächen und wollen in zahlreichen, an das Ausland gerichteten Aufsätzen den Beweis erbringen, daß die Regierung sich zu gewaltsamen Maßnahmen vorbereite und sich das Wohlwollen des Auslandes durch Anschwärtzung der Opposition zu gewinnen bemüht sei.

Sowohl im Regierungslager als in Oppositionskreisen droht man mit Enthüllungen. Vaida soll als „Deutschfreund“ entlarvt werden, was in den Augen der Liberalen als das größte Verbrechen gellte. Vaida wieder droht, die Liberalen zu enthüllen. Es soll sich angeblich um Mißbräuche von solcher Ausdehnung handeln, daß einige führende Liberale für immer blockgestellt werden würden.

Warum zaubert der Innenminister mit der Aufdeckung des Skandals?

In Temeschwar tötete der Professor der Handelsschule, Konstantin Spalazel seine 20-jährige Tochter durch Zufall, als er eine geladene Vogelpistole reparieren wollte.

Der Wächter des Lippaer Hotels Zentral, Josef Hagyo, hat das Hotel an Philipp Salpeter übergeben.

Die Frau des Temeschwarer Chauffeurs, Robert Malonhai, ist mit ihren 2 Kindern spurlos verschwunden. Die Frau hat wahrscheinlich Selbstmord verübt.

Durch ein Feuer wurde die Stadt Sages auf der Insel Negos (Philippinen) fast gänzlich zerstört. 22 Menschen sind in den Flammen umgekommen.

In Kefel wurde durch den Sturm das neugebaute Beer'sche Haus abgedeckt.

Eine amerikanische Unternehmer-Gruppe hat dem rumänischen Arbeitsministerium 4 Milliarden Lei Kredit zum Bau von billigen Häusern angetragen.

Ueber die Osterfeiertage weilte der Belgrader Männergesangsverein in Temeschwar. Von Temeschwar kam der Gesangsverein nach Arad und reiste von hier nach Bukarest.

Die Generalversammlung der Bad Lippa A.-G. wählte den bisherigen Gutsherrenbesitzer Grafen Hunyady, Ferdinand Haubert, zum leitenden Direktor.

In Temeschwar wurde der Abboturatskandidat Dr. Ladislaus Fabian, der gew. Eisenbahnbeamte Elemer Szentivanyi und der angebliche Kaufmann Otto Loth verhaftet, da sie überlistet wurden, gebrauchte Stempelmarken vom Amtsstempel gereinigt und als ungebrauchte Stempel verkauft zu haben.

In Wien ist im 83. Jahre der Schmied Martin Rathfingler gestorben, als der „größte“ Mann Oesterreichs bekannt, da er über 2 Meter hoch war.

In Taschend (Südburien) ist eine Genickstarre Seuche ausgebrochen. Hunderte von Kindern sind der Krankheit zum Opfer gefallen.

In San Sebastian (Spanien) verzehrte ein Mann bei einem Wetteffen 10 rohe Eier samt Schalen und starb unter großen Schmerzen.

Die konstituierende Generalversammlung des Arader Stadtrates wird am 6. Mai stattfinden.

In Kronstadt haben Einbrecher die Kassa der Filiale der Arader Textilfabrik erbrochen und raubten 300.000 Lei Bargeld.

Das dänische Parlament hat die Todesstrafe abgeschafft.

Sängerfest

der Hubert-Grün-Gruppe.

Die Hubert-Grün-Gruppe des Banater Deutschen Sängerbundes hielt in Warjasch eine Ausschusssitzung. Beschlossen wurde, das heurige Gruppenfest zu Pfingsten entweder in Warjasch oder Perjamofsch abzuhalten.

Verlobung. Frä. Mimi Wilhelm, Tochter des Temeschwarer Hutfabrikanten Johann Wilhelm, hat sich mit dem Oberbeamten der Ersten Temeschwarer Sparkassa, Emil Willwerth, verlobt.

Menschenschmuggel mit falschen Pässen.

Zahlreiche Personen rumänischer Volkszugehörigkeit unter falschen Namen ausgewandert.

Wie aus Temeschwar berichtet wird, ist die Polizei im Verein mit verschiedenen Gendarmeriekommanden bereits seit mehreren Tagen bemüht, eine Schmuggel-Affaire großen Stiles aufzudecken. Es handelt sich um die Auswanderung von Personen rumänischer Volkszugehörigkeit, die bekanntlich nicht auswandern dürfen. Die Schmuggelaffaire ist ruckbar geworden durch ein Schreiben, das ein junger Bursche aus Amerika an seinen Vater in Großkomlosch richtete und ihm mitteilte, daß er nicht besorgt sein möge um ihn, da er mit den 100.000 Lei, die er seinem Vater entwendete, sich einen Paß besorgte und glücklich nach Amerika hinausgegangt. Die Polizei hat die Untersuchung energisch aufgenommen und bereits bisher festgestellt, daß zahlreiche Rumänen aus den Gemeinden

Großkomlosch, Großsantnikolaus, Tschanad, Lovrin usw. mittels gefälschter Pässe ausgewandert sind. Der Verdacht richtet sich gegen mehrere Personen, die falsche Pässe beschafft zu haben, unter anderem gegen eine gewisse Frau Rudloff aus Großsantnikolaus, doch konnten bisher für ihre Schuld keine greifbaren Beweise aufgebracht werden. Die Untersuchung wird auch gegen einige Schiffahrtsgesellschaften geführt. Deren Vertreter verwahren sich alle gegen die Verdächtigung bei Beschaffung der Pässe irgendeine Rolle gespielt zu haben. Sie hätten angeblich den Leuten bloß die Schiffskarten ausgeteilt, ohne sich um die Passbeschaffung zu kümmern. — Die Untersuchung wird wahrscheinlich Ueberforschungen bringen.

Der Held des großen Agrarpanamas verhaftet.

Bukarest. Das neueste Ereignis ist die Heimkehr des wegen großer Mißbräuche bei Verteilung von staatlichen Feldern flechtbrieflich verfolgten Liberiu Bornic. Bornic war Beamter im Ackerbaumministerium und dem gewesenen Kabinettsdirektor und gegenwärtigen Siebenbürger Regionaldirektor Aurel Dobrescu unterstellt. Gegen Dobrescu erhoben mehrere Bukaresten Blätter die Anklage, daß er vielen Personen und Körperschaften staatliche Felder zugewiesen habe, die im Sinne des Gesetzes gar keinen Anspruch auf Felder haben. In vielen Fällen soll Dobrescu anspruchsberechtigten Leuten und Körperschaften bedeutend größere Flächen angewiesen haben, als ihnen zukommen.

Dobrescu hat vor der Oeffentlichkeit die Erklärung abgegeben, daß er keinerlei Mißbrauch begangen habe u. wenn tatsächlich Unbefugte Felder erhalten hätten, so könne dies nur durch Fälschung seiner Unterschrift auf die Anweisungen geschehen ein. Dobrescu erstattete auch die Anzeige gegen unbekanntes Namensfälscher. Auf Grund der Anzeige wurde Dobrescu auch verhaftet und gab an, daß die Fälschungen nur Liberiu Bornic begangen haben kann, der als Sekretär bei ihm in Verwendung gestanden sei, seit geraumer Zeit aber in Spanien bei der rumänischen Gesandtschaft angestellt ist. Der Untersuchungsrichter ordnete hierauf die flechtbriefliche Verfolgung Bornics an. Viele Wochen vergingen, ohne daß dieser gefaßt worden wäre. Es hieß allenthalben, daß er nach Amerika durchgebrannt sei. Inzwischen strengte

seine Frau den Scheidungsprozeß gegen ihn an, weil sie mit einem Fälscher nicht in Ehegemeinschaft leben will. Daraufhin schrieb der als verschollen geltende Bornic aus Wien, daß er nach Hause kommen und sich dem Untersuchungsrichter freiwillig stellen will.

Bornic hat Wort gehalten und ist nach Hause gekommen, und zwar mittels Flugzeuges. Er versuchte noch beim Ackerbaumminister vorzusprechen, dem er die Wahrheit vortragen wollte. Diese Absicht wurde aber vereitelt, da der Untersuchungsrichter ihn verhaftete. Seinen Freunden sagte Bornic angeblich, daß er wohl Mißbräuche begangen habe, doch nicht ohne Wissen seines Vorgesehten Dobrescu. Mit ungeheurer Spannung werden die Weiterungen erwartet, die sich aus dem Verhör Bornics ergeben werden. Die Angelegenheit verspricht ein Skandal von großem Ausmaß zu werden, wenn nicht alles niedergeschlagen wird.

Chauffeurprüfung. In Arad wird die Chauffeurprüfung in der Polizei-präfektur am 25. April nachmittags 3 Uhr abgehalten. Die Gesuche sind bis 24. einzureichen.

Sichere und milde Wirkungswirkung sind Voraussetzungen für ein gutes Abführmittel. Deshalb ist Darmol-Abführhololabe so beliebt und wird von Ärzten schon seit Jahrzehnten als das geeignetste Mittel zur Behebung der Stuhlverstopfung bei Kindern und Erwachsenen empfohlen.

Advertisement for Aspirin tablets, featuring an illustration of a person and the Bayer logo. Text: 'So ist es richtig! Aspirin-Tabletten vor dem Schlafengehen werden die Schmerzen bestimmt beseitigen. Aber die echten Aspirin-Tabletten in der Originalpackung „Bayer“ mit dem Bayer-Kreuz müssen es sein. Jeder Ersatz ist energisch zurückzuweisen, denn nur so hat man Gewähr für die Güte und zuverlässige Wirkung der Tabletten.'

Erben werden gesucht.

Aus Großbescherel meldet man: Im Jahre 1927 starb in Buenos-Aires ein gewisser Kasper Budji, der aus dem Banate eingewandert war. Da er ein Vermögen von rund 42 Millionen Dinar (etwa 126 Millionen Lei) hinterließ, forschten die Behörden nach den rechtmäßigen Erben. Erst vor kurzem ist es gelungen, die Abstammung des Erblassers festzustellen. Kasper Budji war ein Sohn von Anton Budji und seiner Frau geb. Theresese Feketitsch. Das Ehepaar hatte außer Kasper noch 7 Kinder, u. zw. Christine, gest. 1839, Franz, gest. 1834; Katharina, geb. 1839; Theresese, geb. 1841 (gest. 1849); Georg, geb. 1846; Susanne, geb. 1851; Anna, geb. 1856 (gest. 1856). Ob Susanne, Georg und Katharina Budji noch leben oder Kinder hinterließen, konnte noch nicht ermittelt werden. Falls die Genannten oder ihre Kinder nicht aufzufinden sind, so kommen als Erben auch die Verwandten Anton Budjis und Theresese Feketitsch in Betracht. Anton Budjis Geschwister hießen Stephan, Anna, Agnes, Josef, Paul und Johann, die Geschwister Theresese Feketitsch Michael und Anton. Die Erben sind in Großbescherel, Lorda und Hetin zu suchen.

Ein Postbeamter

wegen Verrat des Amtsgeheimnisses verhaftet.

In Galatz wurde der Postsekretär Velciu verhaftet, da er im Auftrage einiger Firmen gegen entsprechende Entlohnung diesen den Inhalt der Geschäftstelegramme ihrer Konturrenten verrät.

Amerika Nachrichten

Kampf gegen die Einwanderung.

Der amerikanische Senat hat die Einwanderungsquote mit 25 Prozent herabgesetzt, folgedessen jährlich um 30.000 Menschen weniger einwandern dürfen.

Große Arbeitslosigkeit.

Nach amtlichen Angaben des amerikanischen Arbeitsamtes beträgt die Zahl der Arbeitslosen in den Vereinigten Staaten zurzeit über 6 Millionen. Die nationale Vereinigung zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit hat eine große Aktion eingeleitet, um für die Arbeitslosen Beschäftigungsmöglichkeiten zu schaffen.

Auch Kanada

verschließt sich gegen den Menschenstrom.

Wie aus Montreal berichtet wird, hat die kanadische Regierung die zulässige Einwandererzahl auf die Hälfte herabgesetzt.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— über den Besuch eines angeblich deutschen Abgeordneten in Hatfeld? Der gute Mann wollte dort die Schwaben dazu bewegen, bei der im Temesch-Torontaler Komitat bevorstehenden Abgeordnetenwahl unbedingt auf den Regierungsstandkandidaten Petrovici zu stimmen, widrigenfalls die schwäbischen Grenzfeldbesitzer ihr Feld nicht zurückbekommen... Die Schwaben horchten auf die Versprechung auf, waren aber der Meinung, daß sie schon so oft auf die Regierungsstandkandidaten gestimmt haben und so oft Versprechungen erhielten, daß die Regierung dieses Unrecht auch dann gut machen müßte, wenn sie der Stimme ihres Blutes gehorchend auf einen deutschen Kandidat stimmen, der unbedingt aufgestellt werden muß. Unsere Leute haben das ewige Versprechen und pateln mit allen Regierungen satt... Man will einmal Tatsachen sehen und wenn die Regierung nur einen Bruchteil von dem verwirklicht, was sie uns alles versprochen hat, dann könnte davon die Rede sein, daß wir vielleicht keinen Gegenkandidaten stellen u. auf ihren Mann stimmen. Allerdings, dürfte derselbe nicht Petrovici heißen und nicht der gewesene Oberschulinspektor sein, der für unsere deutschen Schulen nicht die geringste Sympathie hatte.

— ob man lange Kleider tragen darf? Bisher wußte ich nur, daß die Frauen sich nicht allzukurze Kleider dürfen und ein Fräulein, im besten Heiratsalter wurde kürzlich bestraft, weil sie allzukurze Kleider trug. Nun meldet man aus Newyork, daß in der 5. Avenue eine Dame in sehr langem Rock spazieren ging. Dies erregte den Unwillen der Männer, die ihr johlend und pfeifend folgten, wodurch eine Verkehrsstörung eintrat. Die Dame wurde verhaftet, vor den Richter geführt und wegen ihrer „dem öffentlichen Leben nicht angepaßten Kleidung“ zu einer Strafe von 5 Dollar verurteilt.

— über die bittere Pille, die der General aller Sekretäre, Erbin von Schiller aus dem „Weißen Haus“, in Großjetscha schlucken mußte? Vergangenen Sonntag fand dort eine wenig begeisterte Versammlung statt, bei welcher Sekretär Schiller seine Geistesblitze vom Stapel ließ. Diesmal erzählte er glücklicherweise keine Gesels- und Auhwitz (dies haben wir ihm schon abgewöhnt), sondern drosch sonstiges leeres Stroh. Da er es von seinen Brotgebern wahrscheinlich wußte, daß die „Banater Deutsche Zeitung“ in der Gemeinde nur 23 und die „Araber Zeitung“ nahezu 200 Abonnenten hat, wollte er für das fadenfadenbige Blatt Propaganda machen, getraute sich aber nicht offen gegen uns Stellung zu nehmen. Er phantasierte daher etwas von völkischen Zeitungen, erwähnte neben dem Blatt der verachteten Banken auch ausnahmsweise das Blatt des Abgeordneten Beller und warnte die Leutz „von der Zeitung, die am Maroschauer erscheint...“ Mit dieser „Warnung“ hat Schiller dem Faß auch in Großjetscha den Boden ausgeschlagen und unsere dortigen Leser, die früher noch von Zeit zu Zeit bei Bettelstelen Volksabgaben gegeben haben, sind nun damit im reinen, weshalb die ganze „Bewegung“ gemacht wird: das Dr. Muth-Blaschkovitsch'sche Zeitungs- und Kalendergeschäft soll gehen, die Advokaten sollen fette Prozesse von den Schwaben bekommen und jeder Führer soll irgendetwas ein gutbezahltes Mandat entweder im Parlament, Komitatsrat, bei der Stadt oder sonstwo erhalten.

Enalische Tief- u. Sportfahrräder
in großer Auswahl bei Hegeß, Arad.

Rund um die Steuerfragen.

Von Anton Gajgel, Lovrin.

Die haarsträubenden Steuererhöhungen im heurigen Jahre zeigen mit erschreckender Deutlichkeit, wohin der Weg führt, wenn man die Saiten überspannt — — — Die Liquidierungen und Insolvenzen stehen auf der Tagesordnung und wenn in der Steuerpolitik unseres Landes nicht bald die Vernunft Einkehr hält, d. h. die Steuern soweit ins Maßlose erhöht werden, wird unser Finanzminister in nicht allzuferner Zeit sich bemüßigt sehen, im Ausland Steuerzahler zu suchen.

Meine weiteren Betrachtungen in dieser Richtung sollen unparteiisch und frei sein von jeder politischen Tendenz, niemand möge mir sie übel nehmen, nur solcherart können sie aufklärend wirken und sowohl von der Steuerbehörde, als auch vom Steuerträger nutzbringend angewandt werden.

Um die Steuern im heurigen Jahre angeblich gerecht (?) entwerfen zu können, wurde im Monat Jänner l. J. seitens der Temeschwarer Finanzdirektion bei sämtlichen Steuerämtern des Komitates eine Klassifizierung innerhalb der verschiedenen Branchen des Handels- und Gewerbestandes vorgenommen, welche als Richtschnur bei den heurigen Steuererhöhungen dienen sollte, — wenn heute überhaupt noch von einer Steuererhöhung die Rede sein kann! Die Akten dieser Klassifizierungen wurden — nach meinen Erfahrungen — zum Finanzdirektor nach Temeschwar gebracht, wo man die Steuerbeträge festgesetzt hat, welche am Tage der Steuererhöhung, den Steuerträgern mitgeteilt wurden. Da half keine Einwendung, man sagte einfach dem Steuerträger: Der Betrag wurde durch die Finanzdirektion festgesetzt und dagegen kann man nichts tun, höchstens appellieren. Kann man ein derartiges Vorgehen Steuererhöhung nennen? Gewiß nicht! Obendrein waren zu den heurigen Steuererhöhungen zur Verteidigung der Parteinteressen keine Delegierten ernannt, es wurden bloß seitens der Handels- und Gewerbestände entsendete Beisitzer ohne Stimmrecht „gebildet“.

Mich selbst betraf das höchst unangenehme Los, als Beisitzer „ohne Stimmrecht“ an den diesjährigen Steuererhöhungen teilzunehmen. Ich bekam seitens einzelner Steuerträger die bittersten Vorwürfe, weil ich ihrem Recht keine Geltung verschaffen konnte. Ist das möglich ohne Stimmrecht?

Es war alt-solbattischer Grundsatz, daß jeder seine Pflicht aus Ueberzeugung und nicht aus Angst vor der Strafe zu erfüllen habe. Und diesen Grundsatz möchte ich gerade bei dieser Gelegenheit auf die Steuerzahlung anwenden, ich meine: vorausgesetzt, daß diese Pflicht auf den Füßen der Gerechtigkeit steht. „Wer seine Steuerpflicht (verstehe Ausmaß) als „gerecht“ anerkennt, wird

es auch nicht am guten Willen mangeln lassen, ihr nach bestem Können nachzukommen. Daher Steuerbehörde, stelle ich für dich als obersten Grundsatz für deine Steuerforderungen die Gerechtigkeit auf. Daß Recht und Billigkeit bei all deinen Maßnahmen erste Richtschnur sein, dann wirst du viel Unheil verhüten, und dein Gewissen wird in Zukunft nicht mehr durch Vernichtung von Existenzen belastet sein. Bevorzuge deine Beamten nicht mehr nach ihrer Rücksichtslosigkeit im Auswerfen und Eintreiben der Steuern, sondern nach ihrer Fähigkeit, ihre Tätigkeit den Verhältnissen und Umständen anpassen zu können. Unterrichte deine Beamten, daß das Interesse des Staates, mit jenem der Steuerzahler in Einklang gebracht werden muß. Schaffe endlich ein Exempel dafür, daß die einfließenden Steuergelder restlos ihrer Bestimmung zugeführt und nicht zum Telle gestohlen werden, was bisher in unserem Lande leider nur allzuoft vorkam. Durch richtige Verwendung, nicht Vergeudung, der Steuergelder ist am leichtesten die Senkung der Steuer zu erhoffen.

Ihr Leiter der Steuererhöhungen, nicht trachtet bei eurer vorgelegten Behörde dadurch Ansehen zu erreichen, daß ihr das Volk schändet und so manchem Steuerzahler, der schon die Schlinge am Hals hat, diese noch zulegt. Ihr habt reichlich Gelegenheit, Euch von den Verhältnissen der Steuerträger an Ort und Stelle zu überzeugen und kein Gesetz der Welt kann es Euch vorschreiben, Leuten eine unbeträchtliche Steuerlast aufzuhalsen und sie dadurch zur Einstellung ihres Berufes zu veranlassen. Ihr seid Diener des Volkes, also des Staates, und erweist dem Staat einen Dienst, wenn ihr eure vorgelegte Behörde über die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten der Steuerpolitik informiert. Soviel Radenstiefe erwartet das Volk von Euch!

Ihr aber Steuerträger, gelte folgendes: Verteidige dich soviel Du kannst, aber niemals auf Kosten eines anderen. Dadurch, daß Du einen anderen meistens ungerecht aus Konkurrenzneid etc. der Steuerbehörde auslieferst, hast Du für dich nichts erreicht. Von der wahrheitsgetreuen Schilderung der Verhältnisse ist meistens der Erfolg abhängig. Du tust gut, nicht die allgemeine schlechte Wirtschaftslage als Begründung anzuführen, sondern deine eigene persönliche Verhältnisse darzulegen. Im übrigen ist es Gebot der Vernunft, um gegen derlei Uebel, am erfolgreichsten ankämpfen zu können, daß sich die verschiedenen Berufsstände, ähnlich wie in den Weststaaten, politisch organisieren, d. h. zu einer politischen Standesorganisation bekennen, innerhalb welcher sich jeder Stand seine Vertreter aus seiner eigenen Mitte selbst wählen kann, die einzutreten das Wohl und Wehe dieses Standes kennen und mit ihm verwachsen sind.

147 Menschen in einer Kirche verbrannt

Schwarze Ostern wegen einer überfüllten Holzkirche ohne Notausgängen.

Bukarest. In der kleinen Gemeinde Cotești (Kom. Argeş) hat sich ein gräßliches Unglück ereignet, welchem laut amtlicher Feststellung 147 Menschen zum Opfer gefallen sind. Am Karfreitag war die kleine Kirche überfüllt von Anbängern. Durch die vielen Opferkerzen geriet eine Papierbeleganzung am Heiligen Grab in Brand. Bald war auch die Holzwand der Kirche in Brand gesetzt. Die Leute drängten gegen die Türen, die natürlich nach innen schließt. Durch den Druck wurde die Türe nur noch mehr geschlossen, so daß niemand hinaus konnte. Das Feuer griff aber in dem alten ausge-

trockneten Holz unheimlich rasch um sich, so daß der Dachstuhl auch bald brannte. Im Verlaufe einer halben Stunde war das ganze Holzgebäude ein Flammenherd. Von den in der Kirche versammelten Gläubigen sind 147 umgekommen. Soweit festgestellt werden konnte retteten sich nur 3 junge Leute, die sich durch das Fenster schwangen und so dem Tode entgingen, doch haben auch sie schwere Brandwunden erlitten. — Mehrere, deren Familienmitglieder beim Brand das Leben verloren, sind irrsinnig geworden.

Starke Entwertung der Aktien in Ungarn.

Budapest. Als ein mahnenbeses Zeichen des wirtschaftlichen Rückganges und einer abdröckelnden Entwertung weisen die polswirtschaftlichen Wänter auf die Preisnotierungen der Börse hin. Im Jahre 1927 bezifferte sich laut dem damaligen Durchschnittskurs der Aktienwert der ungarischen Industrieunternehmungen auf 1470 Millionen Pengö (44 Milliarden Bel). Seitdem wurde das Aktienkapital dieser Unternehmungen um 133 Millionen Pengö (4 Milliarden Bel) erhöht. Gabe

1929 beziffert sich aber der Aktienwert der Unternehmungen laut amtlicher Börsennotierung nur auf 1229 Millionen Pengö. Im Laufe von 2 Jahren sind also die ungarischen Industrieunternehmungen um 374 Millionen Pengö (11 Milliarden Bel) im Wert zurückgegangen. — Es wäre lehrreich, wenn man auch bei uns Ausweise herbeiführen würde, jedoch nicht bloß bei den Industrieunternehmungen, sondern bei der Landwirtschaft, Kleingewerbe und Handel.

Gründung

einer Luzerne-Ries-Genossenschaft.

Unter Vorsitz des Landwirtschaftssekretärs Johann Wendel wurde in Temeschwar die „Zentralgenossenschaft für den Luzernesaatbau“ gegründet. Zeichnungen werden bis 15. Mai angenommen. Ein Anteilsschein kostet 500 Lei, anzuzahlen sind bei der Gründung 100 Lei, der Rest in Raten.

In das Vorbereitungskomitee wurden gewählt: Nikolaus Wücher, Grabay, Johann Riefer, Tschafowa, Georg Mayer, Kleinjetscha, Wilhelm Reb, Warjasch, Matthias Schmitz, Kleinfantpeter, Matthias Ortinau, Sackelhausen, Michael Bollmann, Santandreas, Joh. Kummer, Fredorf, Johann Graf, Alexanderhausen, Peter Michels, Gertianosch, Hans Hoos, Deutschantnikolaus, Anton Schmelzer, Deutschkanad, Ludwig Kerenyi, Bukarest und Sekretär Johann Wendel, Temeschwar.

Am Billigsten kauft man jederzeit im Modewarenhaus

Strasser, Arad,

gegenüber der Lutheranischen Kirche. Mitglied der Verkaufsgesellschaft für Ratenzahlungen der

CONSUM

Kereskedelmi r. t. Arad.

Ein Lippaer Kaufmann

nach Amerika geflüchtet.

Aus Lippa wird uns berichtet: In unserer stillen Kleinstadt ereignete sich eine Sensation. Der Kaufmann Jakob Griech ist seit geraumer Zeit verschwunden. Griech ist vor noch nicht langer Zeit aus Arad hierher gezogen. Seine Frau ist eine Lippaerin. In Arad hat der kaum 26-jährige Griech bereits einen Zwangsausgleich geschlossen und hielt die vereinbarten Raten anfangs ein. Später verlegte er sein Geschäft nach Lippa und hier erregte er großes Aufsehen, weil er Waren zu Schleuderpreisen hingab. Natürlich fanden sich zahlreiche Käufer auf die spottbilligen Waren.

Eines Tages blieb aber die Ladentüre verschlossen. Griech und seine Frau war nicht zu sehen. Die Schwiegermutter Griechs sagte den Leuten, daß das Ehepaar geschäftlich verreist sei und die Schlüssel mit sich genommen habe. Da aber Wochen vergingen, ohne daß Griech von der Geschäftsreise zurückgekehrt wäre, verlangte eine Lippaer Bank, bei der Griech eine größere Summe schuldet, die Lizitation auf das Haus Griechs und veranlaßte zugleich auch die gerichtliche Öffnung des versperrten Geschäftes. Das Geschäft war vollkommen leer. Das Haus wurde verkauft. Die Schwiegermutter Griechs, die mit dem Nuhnziehungsrecht auf dem Hause intabuliert war, hat sogar dieses Recht verloren und ist gerade so schwer geschädigt, wie die Geschäftsgläubiger Griechs.

Wie man spricht, soll das Ehepaar Griech nach Amerika gefahren sein.

Polizisten als Mitglieder

einer Diebsbände.

Aus Buzau wird berichtet: Vor einigen Monaten wurde der berühmteste Räuber Boina Kalkovici zu mehrjährigem Kerker verurteilt. Man hoffte nun, daß die Bevölkerung Ruhe haben werde. Es kamen aber weitere Diebereien und Einbrüche vor. Die Polizei war sich sofort im Klaren, daß einige, noch nicht abgefahnte Mitglieder der Bande des gefangenen Kalkovici am Werke sein müssen. Es wurden auch wiederholt Pläne gefaßt, wie man die Bande eintreiben und fangen könnte. Doch immer war das Nest ausgeflogen. Endlich ist es bei einem Streifzug der Polizei gelungen, die Tochter Kalkovicis in Gesellschaft mehrerer Räuber abzufassen. Unter den Räubern befanden sich auch zwei Polizisten, die der Bande jeden Schritt der Polizei verrieten und auch an mehreren Einbrüchen teilgenommen haben.

Lustige Ecke

Sauberer Gast.

Hausfrau zum Gast: „Mit wieviel Eßlöffel Zucker pflegen Sie Ihren Tee zu trinken?“

Gast: „Zu Hause mit zwei und wenn ich irgendwo zu Gast bin mit fünf.“

Hausfrau: „Essen Sie nur ganz ungenügend, als wären Sie zu Hause.“

Fachgemäß ausgedrückt.

Besucher zum Gatten, der Baumetzer ist: „Ist Ihre Frau noch nicht fertig?“

Gatte: „Im Rohbau ist sie fertig, nur noch der Anstrich!“

Er kennt ihn.

„Herr Doktor, meine Frau leidet an Schlaflosigkeit.“

Arzt: „Da gibt es nur ein Mittel. Sie müssen nachts früher nachhause kommen aus dem Wirtshaus!“

Das folgsame Kind.

„Na, Kinder, sagt mal, wer von euch möchte in den Himmel kommen?“

Alle Kinder heben die Hand hoch — bis auf Günther.

„Aber Günther, du willst nicht in den Himmel kommen?“

„Ich möchte schon, Herr Lehrer, aber meine Mutter hat gesagt, ich soll von der Schule direkt nach Hause kommen.“

Warn-Nachricht.

Du, ich kenne einen Mann, dem hat man die Steuern bei der Verhandlung reduziert...

„Paß auf, daß man dich nicht einsperrt.“

Warum? Das ist Verbreitung einer Warn-Nachricht, die laut dem neuen Warn-Gesetz strafbar ist...

Wandel der Zeiten.

Was ist eigentlich in Adolfs Ehe los? Früher sagte er doch immer, seine Frau sei das Licht seines Lebens! — Stimmt. Aber dieses Licht geht ihm zu oft aus.

Unterschied

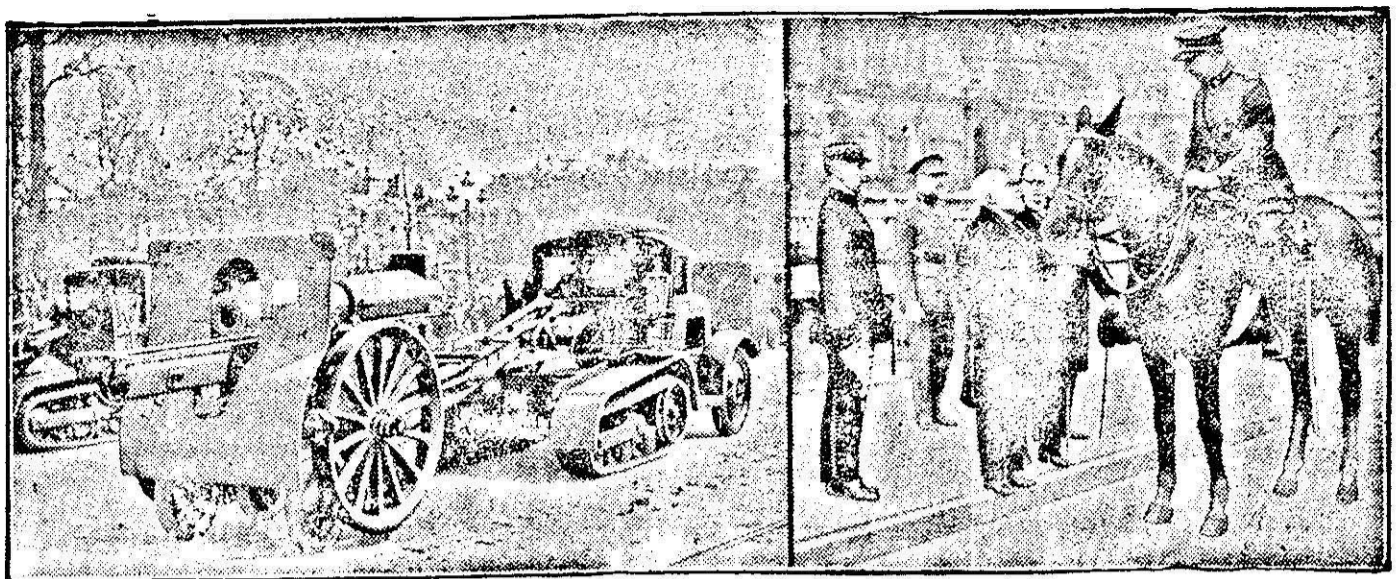
Lante: „Wenn deine Mutter dir einen großen und einen kleinen Apfel geben würde, damit du einen davon deinem Bruder gibst, welchen würdest du ihm geben?“

Frischen: „Weinst du meinen großen oder meinen kleinen Bruder?“

Deutsche Straßennamen

werden überpinselt.

Aus Neufuß wird geschrieben: In einer rein deutschen Gemeinde in der Batscha, die heute zum Donaugebiet gehört, trugen bisher die Straßentafeln serbisch-deutsche Namen, u. niemand hat sich daran gestört. Der neue Herr des Donaubanates machte kürzlich eine amtliche Besuchsreise durch das Donaubanat. Dabei fielen ihm die doppelsprachigen Straßenschilder auf, die nun ein Opfer dieses „hohen“ Besuchs geworden sind. Die deutschen Straßennamen mußten mit schwarzer Farbe überpinselt werden, und so hat diese urdeutsche Gemeinde heute äußerlich ein serbisches Aussehen. Die schwarzen Flecken auf den Straßentafeln sind aber ein „Fleck auf der Ehr“ desjenigen, der glaubt, auf diese Weise das Deutschtum auszurotten. Der Herr, der glaubt, durch Farbe den deutschen Dörfern ein anderes Aussehen zu geben, irrt. Mit Farbe werden Staaten nicht zusammengeleimt.



Zur Feier des Geburtstages des Königs Albert von Belgien,

der das 55. Lebensjahr vollendete, fand in Brüssel eine prunkvolle Parade statt. Hieran nahmen erstmalig motorisierte schwere Bat-

terien teil, deren Geschütze — auf Fahrgestelle mit Vollkummireifen montiert — durch Raupenschlepper gezogen werden (links).

Nach der Parade begrüßte der König (rechts — zu Pferde) die Minister und ausländische Offiziere.

Schlafzimmer aus Hartholz von Lei 10.000 aufwärts.

Jede Art Tischlerarbeit und Reparatur verfertigt billigt Julius Károlyi, Arad, Piata Avram Janca 12 (Freiheitsplatz) im Hofe.

Frühlingskleider und Mäntel

farbt und putzt **KNAPP** gew. Welbergasse 11 u. g. w. Magyari 10

Gegensätze zwischen Mihalache und Madgearu.

Bukarest. Finanzminister Madgearu plant eine Aenderung des Alkoholgesetzes, um die Erzeugung größerer Quantitäten von Spiritus zu ermöglichen. Laut dem gegenwärtigen Gesetz ist die Erzeugung von Spiritus ungemein verteuert. Die Folge ist, daß große Mengen von Spiritus im Geheimen erzeugt werden. Madgearu will nun durch die Herabminderung



MIHALACHE

der Spiritussteuer und Erhöhung des Erzeugungsquantums die Staatseinnahmen steigern. Ackerbauminister Mihalache erhebt in diesem Plan Madgearus eine Befürchtung des Interesses der Wein- u. Obstbauern. Die in dieser Angelegenheit geführten Verhandlungen haben bisher keine Annäherung zwischen den gegenteiligen Standpunkten gebracht.



MADGEARU

Die Eisenbahnverwaltung kommt zur Geltsbesinnung.

Die Eisenbahn wird nicht mehr ein Verkehrshindernis, sondern ein Verkehrsmittel sein.

Aus Bukarest kommt die unglaublich klingende Nachricht, daß die Eisenbahnverwaltung mit den bisherigen Methoden brechen will. Um die Ungeheuerlichkeit dieser Nachricht zu ermessen, muß man an alles zurückdenken, was Jahre hindurch zur Untergrabung des Personen- u. Frachtverkehrs seitens der Eisenbahnverwaltung verübt wurde. Die Fahrpreise und Güterfracht wurden wiederholt erhöht. Ueberhaupt im Nahverkehr wurde die Bahn verteuert. Dann kamen nach der Reihe die unsinnigen Verordnungen, daß die Reisenden nur ganz kleines Handgepäck in das Koupee nehmen dürfen. Den Kleinhändlern (Frachthändler usw.) untersagte man das Mitnehmen von Lebensmitteln usw. Den Kondukteuren wurde sogar das Recht eingeräumt, die Handkoffer zu ermessen und Reisende zu strafen, deren Koffer größer sind, als amtlich zulässig. Beim Frachtverkehr herrschte und herrscht auch heute noch das gemeinste Balkschischsystem. Ohne Balkschisch kein Waggon. Infolge dieser Zustände hat der Personen- und Frachtverkehr erschreckend abgenommen. Die Leute benötigen die billigeren und verkehrsbekommeneren Last- und Fahrautos.

Lange sträubte sich die Eisenbahnverwaltung gegen die Vernunft. Man hoffte, daß es auch ohne Systemänderung gehen werde. Nun sieht man es aber angeblühlich doch ein, daß es nicht mehr weiter so gehen kann und plant eine vollkommene Aenderung des

Systems. Es soll den kleinen Markthändlern wieder gestattet sein, ihre Ware ins Koupee mitzunehmen. Das Messen der Koffer soll aufhören. Dann soll die überflüssige Abstempelung der Tour- und Retourkarten bei der Rückfahrt weggelassen. Weiter werden Güterzüge in den Verkehr gebracht, die mit einer solchen Geschwindigkeit fahren werden, daß ein Frachtzug von hier in 32 Stunden in Bukarest sein wird. Die Fracht wird im Nahverkehr sowohl bei Stückgut als Waggonladungen erheblich herabgesetzt. — Das hört sich recht erfreulich an. Ob sich diese Neuerungen aber auch durchsetzen werden? Ob die 2 Mächte: Balkschisch und Tsuka nicht stärker sein werden, als der neue Geist, von dem die Eisenbahnverwaltung befeelt zu sein scheint?

Die Nonne

mit ihrem eigenen Auto.

Nach Debenburg ist eine Nonne gekommen, die Jahre hindurch in einem amerikanischen Kloster war u. ihr eigenes Auto mitbrachte. Die Nonne sitzt seelenruhig hinter dem Volant und steuert ihr Auto mit derselben Sicherheit wie irgendein Dorfpfarrer, von denen in letzterer Zeit auch schon viele eigenes Auto haben, um schneller zum — Gottesdienst (?) fahren zu können.

Der Meisterlügner von Burlington.

Das ist die größte Auszeichnung, die ein Einwohner der amerikanischen Stadt Burlington gewinnen kann. Der Ausgewählte in diesem Jahre war ein früherer Schiffskapitän, der im letzten Jahre so grausam viel gelogen hat, daß selbst seinen Mitbürgern, die doch in dieser Hinsicht schon etwas gewöhnt sind, die Augen überließen. Eine der dicksten Seefabeln hatte der alte Kapitän aufgetischt, als er erzählt hatte, daß er einmal einen Walfisch von drei Meilen Länge, also von mehr als fünf Kilometer, angegriffen habe. Sein Schiff, das drei Knoten die Stunde gelaufen sei, habe eine glatte Stunde nötig gehabt, um an dem Walfisch vorbei zu fahren. Auf diese Weise habe er erst feststellen können, wie lang das Antier überhaupt gewesen sei. Die Blätter nennen auch den Namen dieses Lügenhelden: Antonio Delano.

Der „Schwäbische Wandervogel“ veranstaltet am Donnerstag den 24. April in Großjetscha, am Freitag, den 25. April in Lenauheim, am Samstag den 27. in Sackelhausen einen Spielabend mit Bühnenstücken, Volkstänzen und Volksliedern. Der Schwäbische Wandervogel ladet auch auf diesem Wege alle höflichst ein.

Mittel gegen Blutvergiftung. Bei Blutvergiftungen jeder Art hat sich, auch schon bei vorgeschrittenen Vergiftungen, als unübertrefflich saure Milch oder Buttermilch bewährt. Man gießt dieselbe in ein Gefäß und hält den erkrankten Körperteil hinein; die Buttermilch wirkt ungemein kühlend, und man wird bald Linderung der Schmerzen verspüren.

Dankfagung.

Anlässlich des Hinscheidens unseres unbergelichen Vaters

Anton Schaffner

welcher am 19. April l. J. im 83. Lebensjahre gestorben ist, fühlen wir uns veranlaßt, allen Verwandten, Freunden und Bekannten, insbesondere seinen Regimentskameraden des ehemaligen l. u. l. Husarenregiments Nr. 3, genannt „Sabil-Husaren“ die ihm das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank auszusprechen.

Kleinantschniblaus, am 22. April 1930.

Die trauernde Familie.

Sparbarkeit ist das Wichtigste, darum hält man nur solches Geflügel, welches größeren Nutzen bringt, als das gewöhnliche Haushuhn, das nur jährlich 6 Kg., wogegen das „Boghorn“-Huhn jährlich 15-20 Kg. Eier legt.

Brut-Eier

Von berühmten ausländischen Farmen importierte Zucht, sowie Eintagshendl und Sunghühner, zu haben bei der „Ersten Banater Nutz-Geflügelzucht“, (Ludwig Rogonits), Arad, Str. Eminescu (Deal Franz-Gasse) 12, erster Stock. Dorthin selbst Brut-Eier auch von Rhode Island, Red Plymouth Rocks, Minorca und weißen Orpington zu haben.

Teppiche

für Speise- und Herrenzimmer, (Salon), Laufteppiche, Divan-Decken, Vorhänge, Möbelfstoffe, Bett- und Tischgarnituren, Wandschöner, Matratzenränder bei

„Mercantil“

Arad, Bul. Regina Maria 18.

Gegen 20 Lei täglicher Leihgebühr erhält man **Fahrräder oder Patason bei „Motorica“, Arad,** gew. Aftalos Sandor-Gasse 12. Fahrräderleihgeschäft. — Verkauf auch auf 1 Jahr Ratenzahlung.



Soeben erschienen:
Roland Dorgelès

Die hölzernen Kreuze

Endlich ein französischer Kriegroman

in deutscher Übersetzung!

Wer wissen will, wie es drüben, bei unserem hartnäckigsten Gegner zugeht, wird dieses Buch lesen, jeder frühere Soldat wird es „verschlingen!“

In Frankreich über 400 000

Exemplare verkauft!

Preis in Ganzleinen RM 7.—, geheftet RM 5.—

Montana-Verlag U. G.
Horb-Lozern / Stuttgart

Fahrräder,

Wanderer, W. K. C., Solingen und Waffenfabriken zu vorteilhaften Preisen zu haben.

Wilhelm Hammer,
Arad, Piata Avram Janou 5-6
Telefon 541.

Kalk und Zement

in bester Qualität und billigst, auch das geringste Quantum ins Haus gestellt. Dorthin selbst alle Eisentraversen und Betonisen zu haben.

Geza Hartmann,

Baumaterial- und Brennmaterialienlager,
Arad, gew. Boros-Bent-Platz 61. Tel. 708.

Häßlicher Zahnbelag

entsteht das schönste Antif. Ubler Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schönheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Waschen mit der herzlich erfrischend schmeckenden Chlorodont-Zahnpaste. Die Zähne erhalten danach einen wundervollen Elfenbeinblank, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konstruierten Chlorodont-Zahnbürste mit gezähntem Vortriebschnitt. Maul und Speiseröhre in den Zahnzwischenräumen als Ursache des üblen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube. Chlorodont-Zahnpaste Zahnbürste und Mundwasser überall zu haben. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“

LANDWIRTE

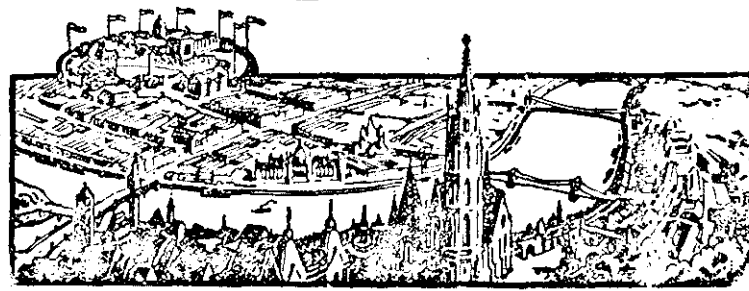
versichert Euch gegen Hagelschlag und Feuer bei der

„TRANSYLVANIA“

Allgemeine Versicherungsbank A. G. Einzige deutsche und älteste Versicherungsinstitut Rumäniens. Hauptvertretungen für das Banat in Arad: Bulevardul Regele Ferdinand Nr. 19, Telefon 510 und Temeschwar: Strada Vasilie Alexandri Nr. 8, Telefon 11-75.

Prof. Dr. Pater's Nachtschweiss-Tee

Nachtschweiß leidet. Besonders geschwächte oder sehr erkrankte Personen haben unter diesem Uebel viel zu leiden. Hauptsächlich Lungenkrankte werden durch den Nachtschweiß sehr in Mitleidenenschaft gezogen. Außerdem ist es unangenehm, wenn Hände oder Füße außergewöhnlich stark und zu oft schwitzen. In allen Fällen kann dieser Tee als wahre Wohltat. Er kann mit bestem Erfolg mit dem durch Atropin erreichten Resultaten wetteifern und hat dabei den großen Vorteil, daß er sogar bei Schwerkranken zum Fernhalten des Nachtschweißes ohne die geringste schädliche Nebenwirkung längere Zeit hindurch angewendet werden kann. Da dieser Tee die Sekretion der Milchdrüsen wesentlich einschränkt, ist er bei der Entwöhnung des Kindes von der Mutterbrust mit gutem Erfolg zu gebrauchen. Prof. Dr. Pater's Nachtschweiß-Tee ist in den meisten Apotheken und Drogerien der Komitatshauptstädte sofort erhältlich. Andere Apotheken besorgen diesen Tee in Originalpackung auf ausdrücklichen Wunsch innerhalb weniger Tage. Jeder Originalkarton trägt die gesetzlich geschützte Unterschrift und das Bildnis des Erfinders. Schriftliche Bestellungen können auch an die Depot-Apothek „Zum Stern“, Kronstadt-Brasov, Langgasse 5 mittels Korrespondenzkarte gerichtet werden. Groß-Depot: Drogueria „Standard“, Bukarest I.



Budapester Internationale Messe

25-jähriges Bestandsjubiläum.

3.-12. Mai 1930

Demonstratives Jubiläumsgeschehen der ungarischen Industrie. 25-30 Prozent Reduzierung. Zahlreiche Nationalpavillone der ausländischen Industrie. Vielfache Grenzüberquerung. Aufführungen und Messelegitimationen erhältlich: in Budapest beim Messesaussch. V. Alföldmarty-utca und in Arad bei Camera de Comerzi si Industria, Sardinia Agentura, Banca Dacla, Str. Regina Maria und Cie Int. de Waqoons Lita Arader Filiale, Bulev. Regina Maria (Octogon). Außerdem in allen größeren Städten von Großromänien in den Situationen beider Reichhälfte oder wo ein Vertreter der Messe direkt aufgestellt ist.

Buzias Heilbad

(Das romanische Naheheim)

Salz- und eisenhaltige, intensiver radioaktive Kohlenwasserquelle mit sicherem Erfolg bei Herzkrankheiten aller Art, Arteriosklerose, Frauenleiden, Gicht, Rheuma u. Nervenerkrankungen nach akuten und chronischen Infektionskrankheiten und Vergiftungen, Nieren- und Blasenleiden, Prostatawucherungen usw. Natürliche abflußbare Kohlenwasser-Salz- und Eisenbäder, Trinkkuren, billige Küche, erstklass. Hotel, Diätenkationen zu mäßigen Preisen.

Neue moderne Schwimmbassin mit sonnigem Strand. — Saison vom 15. Mai bis 1. Oktober. — Mit Prospekt und Aufklärung dient gerne

Mischung Heilbad Buziasch A. G.
Direktion Buziasch, Banat.

Qualität!

Qualität!

Maissetzer

in großer Auswahl.

Billige Preise. — Günstige Zahlungsbedingungen.

Weiß & Götter

Timisoara (Jolestadt), Herrengasse Nr. 1/a.

Kleine Anzeigen.

Das Wort 3 Lei, fettgedruckte Wörter 6 Lei. Kleinste Anzeige (10 Worte) Lei 30. Sonstige Tarife der Quadratzentimeter 4 Lei oder die einpaltige Zentimeterhöhe 26 Lei. Brieflichen Anfragen ist Rückporto beizufügen.

Knabe als Lehrling wird aufgenommen bei Valentin Hackebacher, Memermeister, Neuarad (Arad-nou), Hauptgasse 24.

Vorkfir-Eber, 7 Monate alt, für Gemeinbecker sehr empfehlend, preiswert zu verkaufen bei Johann Müller, Merzsdorf (Mertisoara) Nr. 153, Sub. Timis-Torontal.

Fordlastauto, alter Typ, in betriebsfähigem Zustand, mit noch wenig gebrauchter Gummiabreibung, ist um Lei 25.000 durch die Schwäbische Handels- und Gewerbebank, Filiale Neuarad, zu verkaufen.

Tischlerei-Maschine koniniert in einer Maschine; Abriecher eingerichtet zum Rehlen, Lichten, Hobel Fräser, Kreisfräge, Langlochapparat sehr geeignet für Kleinbetrieb, zu verkaufen bei Jakob Götter, Großschiffa (Deca-mare), Sub. Timis-Torontal.

Lastauto Fabrikat „International“ für Omnibus gebaut mit doppelten Federfedern, kaum gebraucht billig zu verkaufen bei Benat Martin, Renaheim (Giata) Sub. Timis-Torontal.

Vorkfir-Eber, 8 Monate alt und 3 Stück Züchtinnen, englischer Rasse, zu verkaufen bei Nikolaus Kaufmann, Segentbau (Sangu) Nr. 29, Sub. Arad.

Fordson-Traktor zu verkaufen bei Witwe Anna Scheidt, Orzhdorf (Ortisoara) Nr. 187, Sub. Timis-Torontal.

Osterreichische Klassenlotterie

Bedeutend verbesserter Spielplan. 84.000 Lose. 42.000 Gewinne. Die Hälfte aller Lose gewinnt.

Haupttreffer eventuell

20.000.000 Lei (zwanzig Millionen Lei)

Prämie und Gewinne:

12.000.000 2-mal 2.500.000 Lei

7.500.000 2-mal 2.500.000 Lei

2-mal 1.500.000

u. s. w., u. s. w., insgesamt über

335 Millionen Lei.

Sofortige Auszahlung der Gewinne in barem Gelde. Staatliche Garantie. Ohne jeden Abzug.

Ziehung schon am 20. und 22. Mai 1930.

Preise der Lose:

Ganze Halbe Viertel Achtel

Lei 1200.— 600.— 300.— 150.—

empfehlen und versenden

Adolf Baedike & Co.

Wien, I., Franz-Josefs-Platz Nr. 47.

Eine modern eingerichtete Ziegelfabrik

ist krankheitshalber bei günstigen Zahlungsbedingungen preiswert zu verkaufen. Näheres bei Johann Gieseler. — Die Ziegelfabrik ist mit den modernsten Maschinen, Industriegeräten, allen nötigen Gebäuden u. Schuppen und als Nebenerwerb mit einer neuesten Kapari-Zementwarenfabrik ausgestattet. Erzeugungsmöglichkeit 4 Millionen Bausteine und Dachziegel. Für Heimlehrende aus Amerika besonders günstige Kaufgelegenheit.

Eiskonsumenten

handeln im eigenen Interesse, wenn sie schon jetzt das Eis kaufen in der

Eisfabrik

der Firma

Alexander Reuß

Arad, Bul. Regele Ferdinand 33, Telefon 141, da sie nur so auf die ganze Saison den Eisbedarf mit heutigem Preis sichern können. Für den Eisbedarf unserer alten Kunden werden wir dann sorgen, wenn Wangel an Eis sein wird.

Die Eisfabrik hat ihren Betrieb aufgenommen und erzeugt vollkommen ausgereifene, vollwertige, ja sogar übergewichtige Eisstangen. — Kühlkammern zu verpachten.